

Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: 12 (1938)
Heft: 3

Artikel: Berns Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1938
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufsatz:

Berns Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1938.

Seit dem Jahre 1929 pflegt das Statistische Amt in diesen Heften über den jeweiligen Sommerfremdenverkehr gesondert zu berichten.

Die vorliegende Statistik umfaßt wiederum sämtliche Hotels, Gasthöfe und Fremdenpensionen Berns. Die sachlichen Aufschlüsse erstrecken sich auf die Zahl der abgestiegenen Gäste und deren Herkunft (Inland, Ausland) und die Zahl der Logiernächte. Die Frequenzzahlen sind nach folgenden Gaststättegruppen ausgeschieden:

Rang	Hotels		Fremdenbetten	
	1938	1937	1938	1937
Hotels I. Ranges	3	3	480	480
„ II. „	20	20	924	918
„ III. „	16	16	373	355
Fremdenpensionen	16	16	297	312
Zusammen	55	55	2074	2065

1. Gäste und Logiernächte.

Die Zahl der übernachtenden Hotelgäste, die Bern im Sommerhalbjahr (April—September) 1938 besuchten, beträgt 92 467; die Zahl der Übernachtungen beläuft sich auf 195 780. Die Gästezahl ist im Vergleich zum Sommerhalbjahr 1937 um 993 oder 1,1 % kleiner, die wirtschaftlich wichtigere Zahl der Logiernächte dagegen um 4095 oder 2,1 % größer. Angesichts der Schwierigkeiten, die den Fremdenstrom aus dem Auslande stark hemmten (Devisenknappeit, die groß angelegte Propaganda in den Nachbarländern, die Ferien im eigenen Lande zu verbringen usw.), darf Bern mit seinem Sommerfremdenverkehr 1938 wohl zufrieden sein.

Die Entwicklung der Gäste- und Logiernächtezahl seit 1927 geht aus der folgenden Zahlenübersicht hervor.

Sommerhalbjahr	Gäste überhaupt	Ausländer	Logiernächte überhaupt	Ausländer
1927	95 410	42 408	223 395	*
1928 (Saffa)	109 841	45 065	244 762	*
1929	104 196	50 460	229 959	*
1930	106 456	52 025	224 652	*
1931 (Hyspa)	109 307	40 873	233 371	*
1932	85 547	31 339	185 292	76 188
1933	90 023	34 345	182 505	77 085
1934	93 318	36 060	187 389	75 038
1935	88 372	33 264	177 273	66 785
1936	84 616	33 312	174 385	67 892
1937	93 460	39 782	191 685	82 327
1938	92 467	38 299	195 780	85 554

August und September sind nach wie vor die bevorzugten Reisemonate.

Monat	1936	Abgestiegene Gäste		1938
		1937	1938	
April	11 488	11 405	12 375	
Mai	12 491	13 400	12 618	
Juni	12 204	12 978	13 710	
Juli	13 136	15 715	15 665	
August	18 937	22 439	21 709	
September	16 360	17 523	16 390	
Sommerhalbjahr	84 616	93 460	92 467	

Rund $\frac{3}{5}$ (59,6 %) der Ausland- und Inlandgäste besuchten die Hotels II. Ranges. Die Hotels I. Ranges nahmen 19,5 %, jene III. Ranges 18,7 und die Fremdenpensionen bloß 2,2 % der Gäste auf. An den Logiernächten sind die Fremdenpensionen dagegen mit 16,6 % beteiligt, die Hotels II. Ranges mit 49,2 %, jene I. Ranges mit 19,6 % und die Hotels III. Ranges mit 14,6 %.

Rang	1936	1937	1938	Abgestiegene Gäste im Sommerhalbjahr		
				Absolute Zahlen	Verhältniszahlen	1936
Hotels I. Ranges	15 679	18 390	18 040	18,5	19,7	19,5
„ II. „	51 160	55 424	55 111	60,5	59,3	59,6
„ III. „	15 211	17 855	17 316	18,0	19,1	18,7
Hotels überhaupt	82 050	91 669	90 467	97,0	98,1	97,8
Fremdenpensionen	2 566	1 791	2 000	3,0	1,9	2,2
Zusammen	84 619	93 460	92 467	100,0	100,0	100,0

Rang	1936	Logiernächte im Sommerhalbjahr			Verhältniszahlen		
		Absolute Zahlen 1937	1938	1936	1937	1938	
Hotels I. Ranges	30 497	35 605	38 332	17,5	18,6	19,6	
„ II. „	86 955	95 983	96 413	49,9	50,1	49,2	
„ III. „	24 837	27 820	28 575	14,2	14,5	14,6	
Zusammen	174 385	191 685	195 780	100,0	100,0	100,0	

Über das Ausmaß der Beteiligung der einzelnen Hotelkategorien an der Abnahme bzw. Zunahme der Gäste- und der Logiernächtezahl gibt die folgende Übersicht Aufschluß.

Rang	1937/38	Zu- oder Abnahme in %, Sommerhalbjahr			1936/37	1937/38	1936/37
		Gäste	Logiernächte				
Hotels I. Ranges	—	1,9	17,3	7,6		16,7	
„ II. „	—	0,6	8,3	0,4		10,4	
„ III. „	—	3,0	17,4	2,7		12,0	
Hotels überhaupt	—	1,3	11,7	2,4		12,0	
Fremdenpensionen		11,7	— 30,3	0,6		0,6	
Zusammen	—	1,1	10,4	2,1		9,9	

Gemessen an der Logiernächtezahl haben von 1937 auf 1938 die Fremdenpensionen mit 0,6 den geringsten und die Hotels I. Ranges mit 7,6 % den größten Zuwachs zu verzeichnen.

2. Die Herkunft der Auslandgäste.

Die Zahl der Auslandgäste hat, wie gesehen, die günstige Entwicklung vom Sommer 1936 auf 1937 nicht fortgesetzt; ihre Zahl ist leicht zurückgegangen (3,7 %), wogegen sie von 1936 auf 1937 um 19,4 % zugenommen hatte.

Folgende Zahlen zeigen die gegenüber dem Sommerhalbjahr 1937 eingetretenen Verschiebungen im Fremdenverkehr Berns nach den wichtigsten Herkunftsländern:

Herkunftsländer (Ständiger Wohnsitz)	Zu- oder Abnahme in %	
	Sommerhalbjahr 1937/38	1936/37
Deutschland ¹⁾	— 10,0	1,2
Frankreich	— 37,0	— 11,7
Italien	19,2	23,6
Österreich	20,2
Belgien, Luxemburg	16,6	84,3
Großbritannien	20,4	94,6
Holland	33,3	25,7
Spanien, Portugal	— 11,2	— 33,1
Übriges Europa	13,2	58,1
Amerika	— 10,2	74,6
Übrige Länder	— 16,6	79,9
Zusammen	— 3,7	19,4

Stark zurückgegangen ist der Gästestrom aus Frankreich, nämlich um mehr als $\frac{1}{3}$ (37,0 %).

Die größte relative Gästezunahme verzeichnet Holland mit 33,3 %, gefolgt von Großbritannien mit 20,4 %, sowie Italien mit 19,2 und Belgien mit 16,6 %.

Im Zeitabschnitte 1927—1938 verzeichnet das Sommerhalbjahr 1930 den größten Gästezustrom aus dem Auslande, mit 52 025 Auslandgästen; im Sommerhalbjahr 1938 waren es noch 38 299. Der Rückgang beträgt 13 726 oder 26,4 %. Für die verschiedenen Länder und Ländergruppen ergeben sich folgende Veränderungen:

Herkunftsländer (Ständiger Wohnsitz)	Zu- oder Abnahme in %	
	Sommerhalbjahr 1930/38	1937/38
Deutschland-Österreich	— 66,7	
Frankreich	— 10,6	
Italien	24,9	
Belgien, Luxemburg	146,0	
Großbritannien	22,2	
Holland	49,9	
Spanien, Portugal	— 47,7	
Übriges Europa	— 6,3	
Amerika	— 48,6	
Übrige Länder	60,0	
Zusammen	— 26,4	

¹⁾ 1937/38 einschließlich Österreich.

3. Aufenthaltsdauer und Besetzungsziffer.

Betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich gesehen sind für die Hotellerie die Übernachtungen das Wichtigste. Daraus folgt die große Bedeutung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer, die das Verhältnis der Übernachtungen bezogen auf einen Gast zum Ausdrucke bringt.

Im Sommerhalbjahr 1938 blieb jeder Gast durchschnittlich 2,1 Tage in Bern, gegenüber 2,0 Tagen in den beiden Sommerhalbjahren 1937 und 1936. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Inlandgäste ist mit 2,0 Tagen gegenüber der Vorjahreszeit gleichgeblieben, wogegen jene der Auslandgäste von 2,1 auf 2,2 Tage leicht angestiegen ist.

Die größte durchschnittliche Zahl von Aufenthaltstagen verzeichnen von den Reiseländern mit mehr als 2000 Hotelgästen:

Herkunftsländer	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer		
	1936	Sommerhalbjahr 1937	1938
Deutschland	2,2	2,2	2,4
Frankreich	1,5	1,7	1,8
Italien	2,3	2,3	2,2
Belgien	1,4	1,3	1,3
Großbritannien	3,1	2,4	2,5
Holland	1,6	1,6	1,6
Amerika	3,3	2,8	2,9

Wichtig ist neben der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer auch die Bettenbesetzungsziffer. Die Bettenbesetzungsziffer gibt in Prozenten an, wieviele Betten eines Hotels durchschnittlich besetzt sind. Bei ihrer praktischen Auswertung ist nicht zu übersehen, daß sie nicht nur durch die Zahl der Übernachtungen, sondern auch durch jene der verfügbaren Betten beeinflußt wird; diese Überlegungen sind besonders bei zeitlichen Vergleichen von Bettenbesetzungsziffern nicht außer acht zu lassen. Die Zahl der Fremdenbetten und der Übernachtungen, sowie die Bettenbesetzungsziffern (Hotels und Pensionen) für die Sommerhalbjahre 1936, 1937 und 1938 betragen:

	1936	Sommerhalbjahr 1937	1938
Fremdenbetten	2 066	2 065	2 074
Übernachtungen	174 385	191 685	195 780
Bettenbesetzung in %	46,1	50,7	51,6

Die Zahl der Fremdenbetten betrug im Sommer 1938 in Hotels und Fremdenpensionen 2074. Die sechs Monate April bis September haben insgesamt

183 Tage. Es hätten also bei voller Besetzung 379 542 Logiernächte in Bern verbracht werden können. Tatsächlich hatten wir jedoch im Sommerhalbjahr 1938 bloß deren 195 780. Somit ergibt sich eine Bettenbesetzung von 51,6 %, gegenüber 50,7 zur gleichen Zeit des Vorjahres und 46,1 % im Sommerhalbjahr 1936.

Das beste Betriebsergebnis weisen im Sommer 1938 von den drei Hotelgruppen mit 57,0 die Hotels II. Ranges auf, das ungünstigste mit 41,9 % die Hotels III. Ranges.

4. Sportliche Veranstaltungen und Fremdenverkehr.

Als wichtige sportliche Veranstaltung fiel in die Berichtszeit die Austragung des „Großen Preises der Schweiz für Automobile“. Die Zahl der neu angekommenen Hotelgäste betrug am ersten Tag der Veranstaltung (20. August 1938) 1164 gegenüber rund 1400 bis 1500 in den Jahren 1934 bis 1937 und bloß 639, Samstag, den 19. August 1933 (ohne Grand Prix). Die Steigerung der Gästzahl durch den „Grand Prix“ bleibt dieses Jahr im Vergleich zu den Ergebnissen der früheren Jahre um rund 200—300 zurück, zweifelsohne eine Folge der schlechten Witterung vor und während der Veranstaltung. Trotz der kleineren Gästzahl verzeichnete aber am 20. August die Mehrzahl der Hotels und Fremdenpensionen der Stadt eine durchschnittliche Bettenbesetzung von nahezu 100 %. Von den 39 Hotels waren nicht weniger als 26 und von den 16 Fremdenpensionen deren 8 voll besetzt. Daraus ersieht man erneut, wie durch großzügige Veranstaltungen Berns Fremdenverkehr und damit Hand in Hand das ganze Wirtschaftsleben unserer Stadt befruchtet werden kann.

5. Rückblick und Ausblick.

Rückschauend ist der Sommerfremdenverkehr 1938 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gekennzeichnet durch eine um 1,1 % kleinere Gästzahl und eine um 2,1 % größere Logiernächtezahl; letztere zog, bei annähernd gleicher Bettenzahl, eine leichte Verbesserung der durchschnittlichen Bettenbesetzungsziffer nach sich. Diese beträgt im Sommerhalbjahr durchschnittlich 51,6 %, für den Monat August 65,6 % gegenüber 62,4 % im August des Vorjahres.

Dem Berner Sommerfremdenverkehr 1938 darf man die Note „befriedigend“ geben. Bedeutet es doch in gegenwärtigen Zeiten allerhand, wenn die Gästzahl annähernd gehalten und die Logiernächtezahl sogar etwas gesteigert werden kann!

Wie nimmt sich Berns Sommerfremdenverkehr 1938 im Städtevergleich aus? Hier geben die Zahlen des Eidg. Statistischen Amtes Auskunft.

Stadt	überhaupt	1938 Inland	Sommerhalbjahr		1937 Inland	Ausland
			Ausland	überhaupt Gäste		
Zürich	184 941	82 803	102 138	189 155	75 487	113 668
Basel	135 336	35 745	99 591	143 273	37 410	105 863
Genf	121 274	40 516	80 758	128 865	33 642	95 223
Lausanne	89 572	43 227	46 345	97 081	43 920	53 161
St. Gallen	24 839	18 801	6 038	23 947	17 828	6 119
Winterthur ...	8 570	6 681	1 889	8 512	6 397	2 115
Luzern	152 920	44 104	108 816	169 873	41 997	127 876
Biel	20 293	16 781	3 512	19 808	15 606	4 202
La Chaux-de-Fonds ..	10 137	8 197	1 940	9 320	7 661	1 659
Bern	92 467	54 168	38 299	93 460	53 678	39 782
Zusammen	840 349	351 023	489 326	883 294	333 626	549 668
Logiernächte						
Zürich	573 531	213 891	359 640	516 066	196 732	319 334
Basel	194 579	60 800	133 779	196 650	64 644	132 006
Genf	447 853	158 232	289 621	468 065	149 132	318 933
Lausanne	312 441	90 762	221 679	324 001	92 660	231 341
St. Gallen	52 818	34 585	18 233	44 799	33 177	11 622
Winterthur ...	18 084	13 189	4 895	17 776	13 044	4 732
Luzern	460 408	82 765	377 643	498 347	79 893	418 454
Biel	35 282	27 761	7 521	34 870	26 267	8 603
La Chaux-de-Fonds ..	23 331	18 731	4 600	20 029	16 279	3 750
Bern	195 780	110 226	85 554	191 685	109 358	82 327
Zusammen	2 314 107	810 942	1 503 165	2 312 288	781 186	1 531 102

Die Zahl der übernachtenden Hotelgäste der zehn Städte stellt sich im Sommerhalbjahr 1938 auf 840 349 mit 2 314 107 Logiernächten, gegen 883 294 Gästen und 2 312 288 Logiernächten im Sommer 1937. Die Gästzahl (Inland und Ausland) des Sommer 1938 ist im Durchschnitt aller zehn Städte um 4,9 % (Bern 1,1 %) kleiner als im Sommer 1937, wogegen die Logiernächtezahl um 0,1 % (Bern 2,1 %) größer ist. Beachtlich ist, daß in Bern der Rückgang der Gäste aus dem Auslande bloß 3,7 % ausmacht, in Zürich dagegen 10,1 %, in Basel 5,9 und in Genf 15,2 %. Die Städte Zürich und St. Gallen beherbergten im Sommer 1938 eine größere Zahl von Emigranten aus Deutschland und Österreich, sowie auch aus der Tschechoslowakei, die sich längere Zeit in dortigen Hotels aufhielten, woraus sich die

verhältnismäßig starke Zunahme der Logiernächte in diesen beiden Städten erklärt.

Ein abschließendes Bild über die Entwicklung der Gäste- und Logiernächtezahl Berns im Sommer 1938 und 1937 im Vergleich zu den andern Städten vermittelt die folgende Zusammenstellung.

Stadt	Zu- oder Abnahme in %, Sommerhalbjahr 1937/38					
	überhaupt	Gäste Inland	Ausland	überhaupt	Logiernächte Inland	Ausland
Zürich	— 2,2	9,7	— 10,1	11,1	8,7	12,6
Basel	— 5,5	— 4,4	— 5,9	— 1,0	— 5,9	1,3
Genf	— 5,9	20,4	— 15,2	— 4,3	6,1	— 9,2
Lausanne	— 7,7	— 1,6	— 12,8	— 3,6	— 2,0	— 4,2
St. Gallen	3,7	5,4	— 1,3	17,9	4,2	56,9
Winterthur	0,7	4,4	— 10,7	1,7	1,1	3,4
Luzern	— 10,0	5,0	— 14,9	— 7,6	3,6	— 9,8
Biel	2,4	7,5	— 16,4	1,2	5,7	— 12,6
La Chaux-de-Fonds	8,8	0,9	16,9	16,5	15,1	22,7
Bern	— 1,1	0,9	— 3,7	2,1	0,8	3,9
Zusammen	— 4,9	5,2	— 11,0	0,1	3,8	— 1,8

Als Ergänzung der vorstehenden Zahlen seien noch die Bettenbesetzungsziffern der zehn Städte für den Sommer 1938 angeführt.

Stadt	Bettenbesetzung in %
Zürich	65,7
Basel	50,8
Genf	51,4
Lausanne	48,1
St. Gallen	36,8
Winterthur	37,2
Luzern	49,6
Biel	33,6
La Chaux-de-Fonds	37,8
Bern	51,6
Zusammen	52,1

Das beste Städte-Ergebnis weist Zürich mit 65,7 % aus, gefolgt von Bern mit 51,6, Genf mit 51,4 und Basel mit 50,8 %.

Auch interlokal betrachtet, verdienen die bundesstädtischen Fremdenverkehrsziffern des Sommers 1938 die Note „befriedigend“. Steht doch die Bundesstadt mit einer durchschnittlichen Bettenbesetzungsziffer von 51,6%.

unter den zehn größten Schweizerstädten an zweiter Stelle. Die verhältnismäßig günstige Bettenbesetzungsziffer verdankt die Stadt aber nicht etwa einem vermehrten Gästezustrom, sondern der längeren Aufenthaltsdauer der Auslandgäste. Man darf wohl daraus den Schluß ziehen, daß sich die Hotelgäste im Sommer 1938 in Bern besonders zu Hause gefühlt haben! Die Fremdenverkehrszahlen des Sommers 1938 geben aber noch Anlaß zu einer weitern Schlußfolgerung: die Gästezahlen müssen eine erhebliche Steigerung erfahren. In welchen Ländern hier vor allem „aufzuholen“ ist, darüber geben die Zahlen in der Zusammenstellung auf Seite 106 eine eindeutige Antwort.

Der Fremdenverkehr Berns ist steigerungsfähig und er muß gesteigert werden. Es heißt Wasser in die Aare tragen, immer wieder erklären zu wollen, welche wirtschaftliche Bedeutung dem Fremdenverkehr gerade in unserer Stadt zukommt. Das Statistische Amt hat sich darüber in früheren Veröffentlichungen, auf die verwiesen sei, eingehend ausgesprochen. Ein Wort sei noch darüber gesagt, in wessen Aufgabenkreis seine Förderung fällt. Als Kantonshauptstadt verdient Berns Fremdenverkehr vor allem eine kräftigere finanzielle Förderung durch die zuständigen kantonalen Behörden als dies bisher der Fall war. Ist aber nicht auch die Frage zulässig, ob nicht auch der Bund in dieser Beziehung etwas mehr für seine Bundesstadt tun dürfte! Ein Vergleich mit dem benachbarten Ausland zeigt, daß tatsächlich in dieser Hinsicht etwas mehr getan werden könnte. Dann aber müssen, worauf das Statistische Amt schon mehrmals in seinen Veröffentlichungen über Berns Fremdenverkehr hingewiesen hat, vor allem die Privaten, die Banken, die Verkehrsanstalten und die vielen Geschäftsinhaber, als die hauptsächlichsten Nutznießer eines gehobenen Fremdenverkehrs, in größerem Umfange als bisher sich um unsern Fremdenverkehr interessieren und durch Aufbringung größerer Mittel die Voraussetzungen für eine umfassende Werbung für Bern als Fremdenplatz schaffen helfen. Berner Fremdenverkehrspolitik heißt: die an einem gehobenen Fremdenverkehr direkt oder indirekt interessierten Kreise aufzurütteln, sie mit dem großen Reiseausfall der letzten Jahre bekannt zu machen und ihnen zu zeigen, wie die Wiedergewinnung der auf Seite 106 dieses Aufsatzes ausgewiesenen Gästezahlen zu allererst ihnen Vorteile bringt.

Bis heute hat man sich in vielen Kreisen, die das allergrößte Interesse an einem größeren Fremdenverkehr hätten, zu sehr in einer gewissen Sicherheit gewiegt, daß Bern eine schöne und unübertreffliche Stadt sei, die einer besonderen Werbung gar nicht bedürfe. Diese Gleichgültigkeit gilt es zu überwinden, erst dann werden die für eine umfassende Werbung nötigen Mittel auch aufgebracht werden.

